



Sieben Trabrennen mit etlichen Favoritensiegen sahen rund 3500 Besucher am ersten Renntag in Hooksiel.

BILDER: MARTIN MÜNZBERGER

INTERVIEW

Festtage für den Trabersport



BILD: MARTIN MÜNZBERGER

Peter Weihermüller ist Präsident des Hauptverbandes für Traberzucht (HVT). Sitz des Verbandes ist Berlin. Im Hauptberuf ist der 63-jährige Modeagent in Hamburg.

VON MARTIN MÜNZBERGER

Warum ist der Präsident des Verbandes für Traberzucht aus Hamburg an den Nordseedeich gereist?

Peter Weihermüller: Wir sitzen ja nicht nur irgendwo oben drauf und sind Schreibtischtäter, sondern auch gerne an der Basis. Und das ist Hooksiel – eine schöne Veranstaltung, eine tolle Location – das sind Festtage für den Trabersport. Außerdem bin ich seit Jahren regelmäßig hier zu Gast, und bin früher in Hooksiel auch selber schon Rennen gefahren.

Und wie ist Ihr aktueller Eindruck?

So ein Renntag unter der Woche am Abend ist doch großartig. Und wenn dann auch das Wetter mitspielt und so viele Zuschauer an der Bahn sind, sorgt das für eine tolle Atmosphäre.

Nicht alle finden das großartig. Vor dem Eingang haben Tierschützer gegen die Veranstaltung protestiert.

Weihermüller: Ich habe das gesehen, aber nicht die Diskussion gesucht. Denn nach meiner Überzeugung tun wir alles dafür, unseren Sport tiereschutzgerecht aufzustellen. Es gibt klare Vorgaben, wie häufig die Pferde starten dürfen, der Peitscheneinsatz wurde weiter reglementiert und tödliche Unfälle wie hier in Hooksiel im letzten Jahr sind – ohne das herunterspielen zu wollen – absolute Einzelfälle. Das kann auch passieren, wenn ich ein Pferd auf die Koppel lasse. Und zu guter Letzt: Pferde sind für uns keine Sportgeräte, sondern Lebewesen.

Zwei Sieger im letzten Rennen

PFERDESPORT 3500 Zuschauer sehen Favoritensiege beim 1. Renntag in Hooksiel

VON MARTIN MÜNZBERGER

HOOKSIEL – Das Beste kommt zum Schluss? Beim Auftakt der Hooksiel Renntage vor rund 3500 Zuschauern auf der Jaderrennbahn war das Finale auf jeden Fall das spannendste der sieben Trabrennen.

Ein Trio hatte sich früh weit vom Feld abgesetzt, doch für Langeweile sorgte das nur bei den drei, später nur noch zwei Verfolgern. An der Spitze aber ging die Post ab. Und Außenseiter „Rolfi“, Favorit „Velten Revenge“ und der ebenfalls solide gewettete „Prosperous“ lieferten den Zuschauern nach dem Schlussbogen ein wildes Finish.

Finalmanöver sorgen für 100 Euro Strafe

Während Cornelius Kluth verzweifelt versuchte, seinen „Prosperous“ erst innen und dann außen vorbeizusteuern, fuhr Linda Jongejans-Hamming mit „Velten Revenge“ – in der kommenden Woche unter einem Sattel am Start – eine Attacke auf den lange führenden „Rolfi“ an der Hand von Hans-Jürgen Holdt.

Die Finalmanöver der beiden Führenden trugen den Fahrern jeweils 100 Euro Strafe der Rennleitung wegen „Un-



Laura Wöbker gewann auf ihrer Araberstute Jassirah das Ponyrennen.

vorschriftsmäßigem Verhalten“ ein. Und „Einigkeit“ demonstrierten beide auch im Ziel. Denn auch beim Blick auf das Zielfoto konnte kein Sieger ausgemacht werden.

„Ein totes Rennen und zwei Sieger – daran kann ich mich in den letzten zehn Jahren nicht erinnern“, stellte Rennvereins-Vorsitzender Immo Müller fest. Der war am Ende mit der 2024-Premiere sehr zufrieden. „Ein spannendes Event ohne Zwischenfälle, viele Zuschauer, ein gut gefülltes Sponsorenzelt – das entschä-

digt für so manche Mühen der letzten Wochen.“

Ansonsten sahen die Zuschauer mit einer leichten zeitlichen Verzögerung, weil auf den Tierarzt gewartet werden musste, viele Favoritensiege – und irgendwann bereits bekannte Gesichter zum Interview bei Moderator Delf Orth. Jochen Holzschuh, am gleichen Tag ebenfalls noch in Gelsenkirchen im Sulky, und der Hamburger Hans-Jürgen von Holdt, 2022 der deutsche Vertreter bei der Weltmeisterschaft der Ama-

teurfahrer in Italien. Das hatte auch Folgen für die Quoten. Im Großteil der Rennen verdoppelte sich der Gewinn bei einer Siegwette nicht, selbst der Ertrag einiger Dreierwetten – also eine richtige Vorhersage der ersten drei Traber – blieb überschaubar.

Dirk Giebel gelingt ein Außenseitersieg

Die große Ausnahme war das fünfte Rennen, in dem sich mit „Amigo Moor“ mit Fahrer Dirk Giebel als absoluter Außenseiter (Eventualquote: 21,1) durchsetzte und Favorit „Lady Elegance“ mit Holzschuh nur hinterherfuhr. Bei 10 Euro Einsatz auf den Sieger zahlte der Toto 211 Euro, die erfolgreiche Dreierwette lag bei 3242 Euro für 10 Euro Einsatz.

Im mit 2100 Euro dotierten Hauptrennen, dem Großen Preis der Volksbank Jever, brachte der Favorit seine Pferdestärken auf das Grasbahn-Oval. „Lamborghini Bros“ feierte einen souveränen Start-Ziel-Sieg.

■ Auf der Bahn wurden 25.544 Euro umgesetzt, den Außenumsatz betrug 34.623 Euro. Am stärksten elektrisierte die Wettfreunde das vierte Rennen mit mehr als 10.000 Euro Umsatz.

ERGEBNISSE

1. Rennen: 1. In Love Burois (Jochen Holzschuh), 2. Iphigenie (Niels Jongejans), 3. Kayla Kingsdeep (Krista Timmer)

Quoten: Sieg: 38, Platz: 17-19, Zweierwette: 121, Dreierwette: 964

2. Rennen: 1. Lamborghini Bros (Hans-Jürgen von Holdt), 2. Madoc Worthy (Danny den Dubbelden), 3. Jonne Cavallo (Krista Timmer).



Quoten: Sieg: Hans-Jürgen von Holdt, Platz: 12-35-18, ZW: 233, DW: 1582

3. Rennen: 1. Spartacus (Jochen Holzschuh), 2. Neo Newport (Hans-Jürgen von Holdt), 3. Monsieur de Bellouet (Günther Lühring)

Quoten: Sieg: 17, Platz: 13-19, ZW: 92, DW: 373

4. Rennen: 1. Parom (Hans-Jürgen von Holdt), 2. Warhorse Hazelaar (Jochen Holzschuh), 3. Ile de Nar-mont (Danny den Dubbelden)

Quoten: Sieg: 19, Platz: 12-17-21, ZW: 93, DW: 464

5. Rennen: 1. Amigo Moor (Dirk Giebel), 2. Darwin Paolo (Hans-Jürgen von Holdt), 3. Puka Dream (Manfred Zwiener)

Quoten: Sieg: 211, Platz: 48 - 24, ZW: 538, DW: 3242

6. Rennen: 1. Candy Lady (Jochen Holzschuh), 2. Norman Charisma (Danny den Dubbelden), 3. Kayla Kingsdeep (Krista Timmer)

Quoten: Sieg: 17, Platz: 11 - 12 - 14, ZW: 52, DW: 149

7. Rennen: 1. Velten Revenge (Linda Jongejans-Hamming), Rolfi (Hans-Jürgen von Holdt), 3. Prosperous S (Cornelius Kluth)

Quoten: Sieg: 9/25, Platz: 13/15, ZW: 54, DW: 126

Die Quoten beziehen sich jeweils auf 10 Euro Einsatz

WAS DAZU NOCH WICHTIG IST

Tierschützer protestieren mit stiller Mahnwache

VON JONAS HEGEN

HOOKSIEL – Sie wollen ein Zeichen setzen: für das Wohl der Tiere und gegen das Vergnügen auf Kosten der Tiere. Rund ein Dutzend Tierschützer haben am ersten Renntag vor dem Gelände der Jaderrennbahn am Mittwochabend eine stille Mahnwache abgehalten. Auf den Schildern waren Sprüche wie „Tiere sind keine Sportgeräte“, „Wetten ja, aber ohne Tiere“ zu lesen. Die Demonstranten verhielten sich während der Mahnwache friedlich und still.

Katharina Kyas aus Varel, eine der Organisatorinnen der Mahnwache und Aktivistin bei der Tierschutzgruppe „Wir für die Tiere“, erklärte: „Pferderen-nen mögen für viele ein aufre-



Direkt an der Bäderstraße hatten sich am Mittwochabend rund ein Dutzend Tierschützer versammelt. Auch bei den kommenden Renntagen sind ähnliche Aktionen geplant. BILD: JONAS HEGEN

gendes Spektakel sein, doch für die Tiere bedeuten sie Stress, Verletzungen und im schlimmsten Fall den Tod.“

Schon seit Längerem hätte die Gruppe darüber nachgedacht, bei den Renntagen auf das Leid der Pferde aufmerk-

sam zu machen. „Der ausschlaggebende Punkt war für uns der Tod des Rennpferdes ‚Sunset de Bellouet‘ im vergangenen Jahr“, erklärte Kyas. Die siebenjährige Stute brach sich damals beim Rennen ein Hinterbein unterhalb des Knies

und musste eingeschläfert werden. Die Reaktionen auf die Mahnwache waren gemischt. Einige Autofahrer, die offensichtlich nicht zu den Renntagen fuhren, gaben einen Daumen nach oben, andere wiederum schüttelten eher mit dem

Kopf. Immo Müller, Vorsitzender des gastgebenden Hooksiel Rennvereins, hatte inhaltlich zwar überhaupt kein Verständnis für die Aktion, verwies aber auf die geltenden Grundrechte. „Wir haben Versammlungsfreiheit in Deutschland, die Aktion war angemeldet und die Menschen haben sich offenbar ordentlich benommen“, sagte Müller auf Nachfrage.

Auch bei den kommenden Renntagen werden die Aktivistinnen und Aktivistinnen vor Ort sein. „Unser Ziel ist es, aufzuklären“, sagte Kyas.

Ob die Mahnwache langfristige Auswirkungen haben wird, bleibt nun abzuwarten. Sicher ist jedoch, dass der stille Protest der Tierschützer ein Zeichen gesetzt hat.